Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 18

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wunschzettel auf das nötigste beschränken, bezw. wenn ihnen nicht entsprochen werden kann, sollte nicht gleich böser Wille vorausgesetzt und über den Vorstand gewettert werden. Ruhige, sachliche Aussprachen sind zu begrüßen, was mehr ist, schadet nur, während wir alle dazu beitragen sollten, das Unternehmen auf solide Grundlage zu stellen. Nachdem durch den Kriegsausbruch auf lange Zeit hinaus an ein Sinken des Kapitalzinses nicht zu denken ist, wird es Pflicht des Vorstandes sein, darnach zu trachten, die Einnahmen zu erhöhen, sei es eventuell durch bescheidene Zinserhöhung, wenn sich nicht eine andere Lösung finden läßt. Eine solche Erhöhung könnte aber der bestehenden teuren Lebenshaltung wegen kaum eintreten, bevor die sistierten Gehalts- und Lohnaufbesserungen ausgerichtet werden.

Hoffen wir, daß der an unsern Grenzen dröhnende Kanonendonner bald durch freundliche Klänge des Friedens abgelöst werde, behalten wir die Situation klar im Auge zur Lösung unserer Aufgabe, Mittel und Wege zur Besserstellung suchend, dann wird eine ruhigere und sichere Zeitlage, die auch wieder kommen muß, die jetzige Mühe lohnen."

Verschiedenes.

Wasserwerk Basel. Das Jahr 1914 war ziemlich regenreich. Diesem Umstand ist nicht nur die größere Ergiebigkeit der Quellen, sondern zum Teil auch der geringere Wasserverbrauch zuzuschreiben. Von Einfluß auf die Abnahme des Wasserbezuges war in den letzten fünf Monaten des Jahres auch der durch den Krieg verursachte Rückgang der Tätigkeit der wasserverbrauchenden Gewerbe. Trotz dieser Einbuße und trotz der namhaften Mehrauslagen für die Besoldungen und Löhne des während mehreren Monaten zum Grenzdienst einberufenen Personals fiel das finanzielle Ergebnis nicht ungünstiger aus, als im Vorjahre, da wegen des reichlichen Zuflusses von Quellwasser die Inanspruchnahme und damit auch die Betriebskosten des Pumpwerkes geringer ausfielen, als in normalen Jahren.

Der Stadt wurden 1914 an filtriertem Quellwasser und gepumpten Grundwasser folgende Mengen zugeführt: Filtriertes Quellwasser 3,657,378 m³., gepumptes Grundwasser 5,612,054 m³. Der Stadtverbrauch betrug mit Einschluß des Verlustes 9,268,360 m³. Der Tagesverbrauch stellte sich mit Einschluß des Verlustes 1914 im Durchschnitt auf 25,392, im Maximum am 1. Juli auf 35,342, im Minimum am 22. November auf 18,167 m³. Pro Kopf der Gesamtbevölkerung des Versorgungsgebietes, welche Mitte 1914, mit Einschluß der Gemeinden Riehen, Bettingen und Binningen 151,000 Seelen zählte, betrug somit der Tagesverbrauch für alle Zwecke zusammengenommen im Mittel 168 Liter.

Die Abonnentenzahl hat sich im Jahre 1914 um 132 oder um 1,2 % vermehrt. Hiervon fallen 93 auf das Stadtgebiet, 21 auf die Gemeinde Riehen, 17 auf die Gemeinde Binningen und 1 auf das Gemeindeabonnement von Bottmingen, welche Gemeinde einen Anschluß besitzt, durch welchen sie bei Wassermangel einen Zuschuß bezieht. Am Jahresschluß waren an das Leitungsnetz angeschlossen 11,478 Abonnenten. — Im Jahre 1914 wurden 6 Grellinger Brunnbriefe mit zusammen 3 Helblingen Wasser für insgesamt 15,000 Fr. zurückgekauft, so daß am Jahresschluß noch 408 Brunnbriefe von je ½ Helbling im Besitze von Abonnenten waren.

Das Leitungsnetz erfuhr im Berichtsjahre einen Zuwachs von 7584 m und einen Abgang von 114 m, somit eine Netto-Vermehrung von 7470 m. Die Gesamtlänge des Leitungsnetzes (Stadtgebiet inkl. Riehen und Bettingen) ohne die Zuleitungen zu den Abonnenten und die Zuleitung von Grellingen zum Reservoir, belief sich am Jahresschluß auf 240,913 m, mit einem Fassungsvermögen von 6397 m³. Oeffentliche Hydranten gelangten im Berichtsjahre 73 Stück zur Aufstellung.

Am Jahresschluß waren 2719 Stück an das Leitungsnetz angeschlossen. — Das Leitungsnetz der Gemeinde Binningen erfuhr im Berichtsjahre einen Zuwachs von 194 m Leitungsröhren, 1 Schieber und 2 Hydranten; es hatte am Jahresschluß eine Gesamtlänge von 10,305 m mit 67 Schiebern und 112 Hydranten. Die Kosten der Erweiterung beliefen sich auf 1863.75 Franken und die Kosten des Unterhalts auf Fr. 133.80; von der Gemeinde waren somit an die Kasse des Wasserwerks insgesamt Fr. 1997.55 für das dortige Leitungsnetz zu vergüten.

Die Gesamtzahl der öffentlichen Brunnen (ohne zwei Schlagbrünnlein) betrug am Jahresschlusse 146 Stück. Davon waren 76 an die alten Brunnwerke und 70 an das allgemeine Leitungsnetz angeschlossen. Auch im Berichtsjahre erhielt eine Anzahl der steinernen Brunnen den Sommer über Blumenschmuck.

Das Pumpwerk war das ganze Jahr ohne Unterbrechung im Betrieb und lieferte 5,612,054 m³ in die Stadt, hiervon am meisten im Monat Juni mit 715,251 m³. Der Bruttogewinn des Wasserwerkes belief sich auf Fr. 315,835 49 und wurde dem Gesetze gemäß wie folgt verteilt: Abschreibung auf dem Anlagekapital 136,551.40 Franken, Abschreibung auf den Pumpmaschinen 25,000 Franken., zusammen Fr. 161,551.40, Einlage in den Reservefonds Fr. 154,284.09.

Aus dem Reservefonds wurden im Berichtsjahre für Landerwerbungen und Weganlagen in den Schutzzonen beim Pumpwerk und im Quellgebiet und für die 2. Rate der Schmutzwasserleitung von Lörrach-Stetten im Riehenbann Fr. 231,921 65 entnommen. Am 1. Jan. 1915 betrug der Saldo Fr. 90,173.11.

Das Baudepartement des Kantons Graubünden veröffentlicht folgendes Verbot: Das Befahren von hölzernen und der ältern eisernen Straßenbrücken im Kanton Graubünden mit Fahrzeugen von über 6 Tonnen Gesamtgewicht ist bei Buße im Übertretungsfalle verboten. Beim Befahren der eisernen Brücken achte man auf die Verbotstafeln!

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1908 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen-Verschluss.
= Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. =
Eisenkonstruktionen jeder Art.
Durch bedeutende
Vergrösserungen 1185
höchste Leistungsfähigkeit.